

Inzidenz im Kreis landesweit vorne

Bodenseekreis (shn) Die Zahl der Corona-Fälle steigt rasant – auch im Bodenseekreis. Hier wurde am Mittwoch, 24. November, mit einer Sieben-Tage-Inzidenz von 748 ein neuer Höchstwert erreicht. Damit hatte der Bodenseekreis den höchsten Inzidenzwert aller Stadt- und Landkreise in ganz Baden-Württemberg. Zum Stand 24. November wurden 14 169 Fälle übermittelt, das waren 390 Fälle mehr als am Vortag. Zwei weitere Menschen sind mit und an Covid-19 verstorben.

Zum Stichtag Mittwoch folgte der Schwarzwald-Baar-Kreis mit 729, der Landkreis Biberach mit 700 und der Landkreis Rottweil mit 692. Der Landkreis Ravensburg lag bei einer Sieben-Tage-Inzidenz von 606, der Landkreis Konstanz bei 358. Die niedrigste Sieben-Tage-Inzidenz hat der Stadtkreis Heidelberg mit 239. Keiner der Kreise lag unter einem Wert von 200. Für den Bodenseekreis – wie für alle Corona-Hotspots mit einer Inzidenz über 500 – gelten für Ungeimpfte weitergehende lokale Maßnahmen und eine Ausgangssperre von 21 Uhr bis 5 Uhr.

Beim Landratsamt kann Sprecher Robert Schwarz keinen greifbaren Grund erkennen, warum die Zahlen im Bodenseekreis und in großen Teilen des Südens im Vergleich zu anderen Regionen derart nach oben gehen. „Erklärungsansätze könnten die stringente Testdisziplin einerseits, wobei wir keine Bewertung der Testtätigkeit in anderen Regionen abgeben können und der entspannte Umgang mit dem Thema in großen Teilen der Bevölkerung im Sommer und Spätsommer mit einem deutlich reduzierten Schutzverhalten sein“, so Schwarz. Ein weiterer Erklärungsversuch: Möglicherweise könnte dies ein psychologischer Bumerang nach den Erfolgen in der Präventions- und Eindämmungsarbeit, die in der Region in den Monaten zuvor geleistet worden ist, sein. Diese Erklärungsansätze seien wissenschaftlich aber nicht untermauert, so Schwarz. Die Gesundheitsämter verfolgen die Infektionsketten nicht mehr und kennen die Zusammenhänge der Verbreitung des Virus nicht.

Anfang der Woche hatten sich die Oberbürgermeister und Bürgermeister aller Kommunen des Landkreises gemeinsam mit Landrat Lothar Wölfle mit einem dringenden Appell an die Menschen gerichtet. Die Bürger werden gebeten, die sozialen Kontakte auf das Notwendige zu reduzieren sowie bei notwendigen und verantwortbaren Zusammenkünften und Veranstaltungen die geltenden Regelungen, Abstandsgebote und Hygienekonzepte zu beachten.

In den vergangenen sieben Tagen wurden im Bodenseekreis 2080 Fälle registriert, wie aus den Zahlen des Landratsamtes Bodenseekreis am Donnerstag, 25. November, hervorgehen. Die Zahl der an und mit Covid-19 Verstorbenen lag bei 188. Insgesamt gab es im Bodenseekreis bislang 262 079 Impfungen, davon 126 054 Zweitimpfungen und 14 413 Drittimpfungen.



Die Bodenseegürtelbahn führt von Friedrichshafen über Markdorf und Überlingen bis nach Radolfzell. Unser Bild zeigt einen Zug auf dem Streckenabschnitt bei Sipplingen. BILDER: HOLGER KLEINSTÜCK/JENNA SANTINI

Schlechte Bewertung für Zugverkehr

- Bodenseegürtelbahn auf Platz 28 von 29
- Verkehrsministerium veröffentlicht Auswertung



VON FABIANE WIELAND
fabiane.wieland@suedkurier.de

Bodenseekreis – Wie pünktlich fahren die Züge, sind sie sauber, zuverlässig und gibt es genügend Plätze? Ein neues Ranking des Verkehrsministeriums soll Bahnfahrer in Baden-Württemberg darüber informieren, wie der Zugverkehr in ihrer Region bei diesen Kriterien abschneidet. Auf den vorderen Plätzen eine Verbindung aus der Region: Der Seehas (SBB) im Landkreis Konstanz erreicht Rang drei. Doch wie steht es um den Zugverkehr im Bodenseekreis?

Knapp 39 von 100 Punkten

Verbesserungsbedarf sieht das Ministerium bei der Qualität im Bahnverkehr unter anderem bei einigen Netzen der DB Regio AG, darunter die Bodenseegürtelbahn und das sogenannte Netz 2 – Stuttgart-Ulm-Bodensee, das nach Friedrichshafen und weiter bis nach Lindau führt. Von 29 bewerteten Verkehrsnetzen im Land belegt die Bodenseegürtelbahn Rang 28 – und damit den vorletzten Platz. Während der Erstplatzierte im Ranking 91,38 von 100 Punkten erreicht, schneidet die Bodenseegürtelbahn mit 38,74 Punkten deutlich schlechter ab. Die Strecke Stuttgart-Ulm-Bodensee kommt mit 44,04 Punkten auf Rang 24.

Immer wieder berichten Pendler von Ausfällen, verspäteten Zügen und überfüllten Waggons auf der Gürtelbahn. „Das hat uns nicht überrascht“, sagt auch Wolfgang Heine, neuer Direktor des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben und künftiger Vorsitzender des Interessenverbands Bodenseegürtelbahn. „Wir wissen um die Probleme



Das sagt die Bahn

➤ **Eingleisige Strecken** wie die Bodenseegürtelbahn seien insgesamt anfälliger, betont ein Sprecher der Bahn. Durch fehlende Ausweichmöglichkeiten sei bei einer Verspätung auch direkt der Zug in der Gegenrichtung betroffen. Dieser Effekt setze sich dann immer weiter fort. Für die Betriebsqualität auf eingleisigen Strecken müssten bei einem Ranking daher andere Maßstäbe gelten. Beim Thema Zuverlässigkeit verweist der Sprecher darauf, dass die Dieselfahrzeuge, die auf der Strecke der Bodenseegürtelbahn unterwegs sind, für Wartung und Reparatur an die Werkstatt in Ulm gebunden sind. „Durch die Elektrifizierung der Südbahn kam es zwischen Ulm und Bodensee in diesem Jahr vermehrt zu Streckensperrungen“, erklärt er. Dies habe auch zur

Folge gehabt, dass der direkte Weg zur Werkstatt in Ulm abgeschnitten gewesen sei. Durch ein Ende der Streckensperrungen sollte sich die Situation auch auf der Bodenseegürtelbahn entspannen.

➤ **Fünf Kriterien** bei der Bewertung: Bahnfahrer können sich mit dem Angebot des Verkehrsministeriums über die im ersten Halbjahr 2021 ermittelte Qualität informieren. Bewertet wurden die Verkehrsnetze anhand von fünf Kriterien: Wie pünktlich sind die Züge, wie zuverlässig, wie sauber, wie viele gibt es und wie zufrieden sind die Fahrgäste? Neben Daten zur Pünktlichkeit lässt das Land laut eigenen Angaben regelmäßig Züge stichprobenartig kontrollieren. Auch Fahrgäste werden Fragen gestellt. Wie sich die Gesamtbewertung zusammensetzt und wie die einzelnen Verbindungen abschneiden, ist online abrufbar: www.bwegt.de/bwegt/qualitaet-im-spnv

und das hat sich mit dem Ranking bestätigt.“ Und: „Das ist sicher kein Ergebnis, mit dem man sich zufriedengeben kann und darf.“ Hauptproblem:

Infrastrukturelle Defizite durch die eingleisige Strecke und zu wenige Belegungsmöglichkeiten, die es erschweren, einen stabilen Fahrplan zu leisten.



„Wir wissen um die Probleme und das hat sich mit dem Ranking bestätigt. Wir müssen Tempo machen und dürfen keine Zeit mehr verlieren.“

Wolfgang Heine, Direktor Regionalverband Bodensee-Oberschwaben sowie künftiger Vorsitzender Interessenverband Bodenseegürtelbahn

Hinzu kommen laut Heine anfälliges Zugmaterial, Engpässe in Werkstätten in Ulm sowie ein Mangel an Lokführern. „Wenn all das zusammenkommt, wird es schwierig“, so Heine.

Verspätungen, Ausfälle und mangelnder Platz in den Zügen: Das seien auch die Hauptkritikpunkte von Fahrgästen, die immer wieder an den Regionalverband herangetragen werden. „Da braucht es nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, was an den Bahnsteigen los ist, wenn viele Pendler und gerade im Sommer auch Urlauber und Reisende unterwegs sind und der Zug nicht kommt“, sagt Heine. Die Bahn müsse ihre Hausaufgaben machen, was das Zugmaterial und die Zahl der Lokführer betrifft. Aus der jüngsten Fahrplankonferenz habe es hierzu positive Signale gegeben, zum Fahrplanwechsel sollen auf der Strecke teils Doppelstockwagen eingesetzt werden.

Langfristig sei – so betont Heine – allerdings die Infrastruktur-Anpassung das A und O. „Wir müssen Tempo machen und dürfen keine Zeit mehr verlieren“, sagt er. Obwohl die Region dafür gar nicht zuständig sei, treibe sie den Ausbau und die Elektrifizierung der Strecke voran. Ziel des Ausbaus müsse sein, nicht nur den Fahrplan stabil zu halten, sondern insgesamt mehr Züge auf die Schiene zu bringen und den Takt zu verbessern. „Das ist das Mega-Thema des Jahrzehnts“, sagt Heine.

Seelsorge will künftig auch per Online-Chat helfen

Tobias Walkling von der Telefonseelsorge Schwarzwald-Bodensee sucht dafür nach Menschen, die Beratung per Chat übernehmen

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Er will die Welt ein bisschen besser machen, und eine „Spur des Segens“ hinterlassen. Tobias Walkling gehört neu dem Leitungsteam der Telefonseelsorge Schwarzwald-Bodensee an, die in Konstanz ihren Geschäftssitz hat. Der 46-Jährige ist auch evangelischer Pfarrer in der Konstanz Studentengemeinde. Er hofft, aus dem Kreis der jungen Menschen, die mit den digitalen Medien aufgewachsen sind, Interessenten für eine neue Chatberatung zu gewinnen.

Diese Seelsorge per Chat, also mithilfe eines digitalen schriftlichen Austauschs, soll die bisherigen Angebote ergänzen. Die meisten Hilfesuchenden wenden sich bisher telefonisch anonym an die Helfer. 2020, als das Coronavirus erstmals eine Rolle spielte, hatten 10760 Menschen diesen Weg des Kontakts gewählt. Nach dem Jahresbericht ging es vor allem um die Themen Einsamkeit, familiäre Beziehungen und Ängste. Das Thema Corona sei von knapp 13 Prozent der Anrufer genannt worden. Fünf der 50 ehrenamtlichen Helfer wirkten auch in der Mailberatung. Nur sie bieten bisher die Möglichkeit, mit einer Person über einen längeren Zeitraum Kontakt zu halten. Die Telefonseelsorge reagiere auch darauf, dass sich das Ehrenamt und die Zeit, die jemand dafür aufwen-

den kann, veränderten, sagt Bernadette Augustyniak, die im Leitungsteam die katholische Seite vertritt. Die klassischen Ausbildungskurse zu einem festen Zeitpunkt gebe es nicht mehr: „Wir bilden nach Bedarf aus.“ Wer sich für eine Ausbildung interessiere, bekomme die ersten Informationen per Telefon, es folge ein persönliches Gespräch und ein Wochenende mit langjährigen Ehrenamtlichen, die berichten, welche Erfahrungen sie gemacht haben. „Es zeigt sich dann, ob das der richtige Weg für einen ist.“ Als Richtwert gilt für einen ausgebildeten Helfer: 12 Stunden im Monat sollte er Dienste übernehmen.

Die Internetseite der Telefonseelsorge ist ebenfalls neu gestaltet. Das Logo macht deutlich, dass die Telefonseelsorge in der Religion zu Hause ist, wie Tobias Walkling auf Nachfragen sagt. Das

Gelb darin stehe für katholisch, das Lila für evangelisch. Doch in der Praxis mache dies keinen Unterschied: „Jeder Helfer ist willkommen.“ Das sei ganz unabhängig von der Konfession.

Augustyniak stellt unterschiedliche Auswirkungen der Pandemie fest: Die einen hätten mehr arbeiten müssen, die anderen seien zum Nichtstun verdonnert worden. An die Telefonseelsorge hätten sich diejenigen gewandt, „die für sich und für diese neue Lebenssituation noch keine Strategie hatten“. Oftmals habe sich jemand mit seinen Nöten aussprechen wollen: „Das darf man nicht unterschätzen. Es ist heute nicht selbstverständlich, dass Freunde zuhören“, sagt die Seelsorgerin. Weitere Informationen zur Telefonseelsorge gibt es unter: www.telefonseelsorge-schwarzwald-bodensee.de



Tobias Walkling ist neu im Leitungsteam der Telefonseelsorge. Bernadette Augustyniak gehört auch zur Leitung. BILD: CLAUDIA RINDT